



# Jahresbericht Wirtschaftsschule KV Winterthur



**Schuljahr  
2011/2012**



# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial des Präsidenten von Schulrat und Fachbeirat</b>	<b>3</b>
<b>Das Wort des Rektors</b>	<b>4</b>
<b>Interview mit Rektor Christian Beck-Müller</b>	<b>5</b>
<b>Leistungen und Unterricht Grundbildung</b>	<b>7</b>
Neue Bildungsverordnung 2012 für Kaufleute	7
Unterrichtsentwicklung «Vielgestaltiger Unterricht»	9
Neu: Klassenturnier im 1. Semester	10
Gesundheitsprävention	11
Die Buchhandelslehre	12
Die Agenda – ein Projekt	13
Unsere Lernenden	14
<b>Leistungen und Unterricht Weiterbildung</b>	<b>15</b>
<b>Organisation und Kommunikation</b>	<b>16</b>
Schulrat	16
Fachbeirat	16
Schulleitung	16
Fachgruppe Buchhandel	16
Konventsvorstand	16
Fachvorstände	17
Sekretariat Grundbildung KV	17
Sekretariat Grundbildung Buchhandel	17
Sekretariat Rechnungswesen	17
Sekretariat Weiterbildung	17
Stundenplan	17
Hausdienst	17
Lehrpersonen	18
Referent/-innen Weiterbildung	19
<b>Qualifikationsverfahren Grundbildung</b>	<b>20</b>
Prüfungskommission für die kaufmännischen Berufe Winterthur	20
Prüfungskommission Buchhandel	20
Sekretariat Qualifikationsverfahren Grundbildung	20
Zahlen, die sprechen	21
Berufsmatura/Kauffrau/Kaufmann	21
Buchhändlerinnen, Buchhändler	22
Abschlussfeier 2012	23
<b>Personal und Kultur</b>	<b>25</b>
Wechsel in der Schulleitung	25
Laudatio René Guillod	26
Verabschiedungen/Gratulationen	28
Dienstaltersgeschenke	29
<b>Kondolenz</b>	<b>30</b>
<b>Impressum</b>	



**Peter Fischer, Präsident von  
Schulrat und Fachbeirat**

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Konstant ist einzig der Wandel. Im besonderen Masse gilt dies für die Wirtschaftsschule KV Winterthur (WSKVW). Veränderungen als Folge des neuen Berufsbildungsgesetzes brachten Anpassungen bei den Organen der WSKVW hervor. So sind anstelle der früheren Aufsichtskommission heute der Schulrat und der Fachbeirat in der ebenfalls neuen Schulordnung verankert.

Nicht nur die Organisationsstruktur, auch die Schulleitung erfuhr Veränderungen. Der über viele Jahre erfolgreiche Rektor René Guillod trat per Ende Januar 2012 in den Ruhestand. Ich bedanke mich auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für diese beachtenswerte Leistung und den immensen Einsatz.

Als Nachfolger wählte der Schulrat Christian Beck, den bisherigen Prorektor Grundbildung. Er verfügt über eine grosse, langjährige Erfahrung an der WSKVW. Viele Projekte stiess er an, entwickelte und begleitete sie. Mit Innovationen setzte er in den vergangenen Jahren neue Standards. An seiner Stelle konnte die Leitung Grundbildung ebenfalls mit einer sehr erfahrenen Person besetzt werden. Frau Daniela Näf Bürgi war lange Jahre erfolgreich Lehrperson an den kaufmännischen Berufsfachschulen in Wetzikon und Zürich sowie an weiteren privaten Schulen.

Aufgrund des neuen Berufsbildungsgesetzes nahm der Schulrat Anpassungen zum Anlass, zwei zweckgebundene Fonds zu gründen. Insbesondere der Berufsbildungsfonds hilft heute den Schulverantwortlichen, Leistungen anzubieten und zu finanzieren, die früher nicht möglich waren. Über CHF 200'000 konnten insgesamt ausgeschüttet werden. Ein Grossteil zugunsten von Sprachaufenthalten in Frankreich und England.

Ein grosses und herzliches Dankeschön gebührt an dieser Stelle

- dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt für die intensive und faire Auseinandersetzung im Rahmen der neuen Zusammenarbeit sowie die weitgehende Finanzierung der Grund- und Weiterbildung
- den Berufsbildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe, die enorm viel dazu beitragen, die Schule vorwärts zu bringen
- der Schulleitung für das Mittragen und Gestalten der neuen Strukturen, den grossen Einsatz zum Wohle von Mitarbeitenden und Auszubildenden und der konstruktiven Zusammenarbeit mit den Gremien
- den Lehrpersonen für das Engagement in der Weiterentwicklung der Schule, für die Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten der neuen Bildungsverordnung und das engagierte Unterrichten in den Klassen
- dem Verwaltungspersonal und Hausdienst für die stets freundliche und kundenorientierte Arbeit
- den verschiedenen Gremien und Organen (Kaufmännischer Verband, Schulrat, Fachbeirat, Anlageausschuss und Prüfungskommission) für den grossen Teil an Freizeit und für die Geduld in dieser Veränderungsphase.

Peter Fischer, Präsident von Schulrat und Fachbeirat



Christian Beck-Müller

## Das Wort des Rektors

Seit dem 23. Januar 2012 verantworte ich als Rektor der Wirtschaftsschule KV Winterthur die personelle, organisatorische und finanzielle Führung der kleinsten der grossen KV-Schulen. Über 1000 Lernende aus über 300 verschiedenen Lehrbetrieben besuchen in der kaufmännischen Grundbildung oder in der Buchhandelslehre unseren Unterricht, der von 56 verschiedenen Lehrpersonen erteilt wird. Zusätzlich bilden sich über 700 Personen in unserer Weiterbildungsabteilung weiter. Ein grosses Orchester! Es wird dirigiert von einer dreiköpfigen Schulleitung und unterstützt von 11 unermüdlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verwaltung und Hausdienst.

Für mich ist es absolut faszinierend, wie mit wenig Führungs- und Verwaltungsaufwand dieses grosse Räderwerk funktioniert. Oder kennen Sie eine Unternehmung in dieser Grösse mit einer gleich flachen Organisationsstruktur? Kennen Sie einen CEO in einer Profitorganisation mit einer Kontrollspanne von 67 Mitarbeitenden? Nach klassischer Organisationslehre kann so etwas gar nicht funktionieren. Aber es funktioniert – und es funktioniert gut! Wie ist das möglich?

Die Antwort ist aus meiner Sicht überraschend einfach. Denn klare, gemeinsame Zielvorstellungen, gemeinsame Haltungen, transparente Prozesse und hervorragende, kreative Mitarbeitende treffen zusammen.

Mitarbeitende, welche Kompetenzen, die sie für ihre tägliche Arbeit brauchen, weitgehend selber entwickeln. Wir glauben an sie und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Wir wissen, dass sie sich überdurchschnittlich engagieren und die volle Verantwortung übernehmen. Darum lassen wir ihnen die notwendigen Freiräume.

Dies ist das höchste Gut der WSKVW. Schulrat, Fachbeirat und Schulleitung tun gut daran, ihm Sorge zu tragen. Denn nur dadurch bleibt es möglich, kompetent, kreativ und kooperativ auf die sich verändernden Rahmenbedingungen, Zielvorgaben und Ansprüche zu antworten. Wir brauchen solche Mitarbeitende, damit wir uns immer wieder neu erfinden und behaupten können.

Wir danken den Verantwortlichen des MBA und den Berufsbildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe für die gute Zusammenarbeit. Wir danken ebenso den Mitgliedern des Schul- und Fachbeirats für ihre interessierte und konstruktive Unterstützung, den Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sekretariats und des Hausdiensts für ihren grossen Einsatz und ihre zuverlässige Arbeit. Schliesslich danken wir allen Lernenden der Grund- und Weiterbildung für ihre Bereitschaft, aktiv am Lernprozess mitzuwirken. Sie stehen im Mittelpunkt unseres Wirkens.

Christian Beck-Müller, Rektor



Gabriela Brauchli

## Interview mit Rektor Christian Beck-Müller mag. oec. HSG, Schulleiter EDK

### **Sie haben eine Wirtschaftsmatur gemacht und danach Wirtschaftswissenschaften studiert. Was hat Sie motiviert, Pädagoge zu werden?**

Das Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen wurde in meinem Elternhaus geweckt. Mein Vater war selbstständig erwerbend. So entschloss ich mich zum Wirtschaftsstudium in St. Gallen. Die Freude an der Wirtschaftspädagogik entdeckte ich erst im Verlauf des Studiums durch den bekannten Professor Rolf Dubs, so dass ich mich für diese Vertiefungsrichtung entschied. Die praktische Arbeit mit den Jugendlichen hat mir rasch gezeigt, dass ich in der kaufmännischen Berufsbildung am richtigen Ort bin. Neben den Aufgaben als Rektor WSKVW bereitet mir die Unterrichtstätigkeit noch immer grosse Freude.

### **Sie sind bereits seit über 20 Jahren an der Wirtschaftsschule KV Winterthur tätig. Wie haben sich die kaufmännische Berufsbildung und die Schule in dieser Zeit verändert?**

Im Zusammenhang mit gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen haben sich für die Grundbildung zwei wesentliche Elemente stark verändert: Die Jugendlichen selbst und die kaufmännische Ausbildung. Für junge Menschen im Alter von 16 bis 20 stehen zwar nach wie vor dieselben Themen im Zentrum wie früher: Sie sind dabei, ihre eigene Persönlichkeit und ihren Körper zu entdecken, sich vom Elternhaus zu lösen und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Dies alles aber in einer schnelllebigen und sehr leistungsorientierten Multioptionsgesellschaft. Das verunsichert; trotzdem treten viele Jugendliche selbstbewusst, kommunikativ und mediengewandt auf, was für die Integration in die Berufswelt ein Vorteil ist. Die Ausbildung selbst ist heute viel näher an der Realität der Wirtschaft und der praktischen Berufstätigkeit. Im Zentrum stehen

praxisrelevante Themen. Wir arbeiten systematisch und gezielt an den Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen unserer Lernenden. Vereinfacht kann man sagen: Isoliertes, auswendig gelerntes Wissen wird nicht mehr angestrebt, gefragt sind vernetztes Denken, «gewusst wie» und sich auch in komplexeren Fragestellungen zu helfen wissen.

### **Welches sind die Stärken und Besonderheiten der WSKVW?**

Die WSKVW ist eine mittelgrosse Schule mit einem umfassenden Angebot. Gleichzeitig kennen wir unsere Lernenden und unsere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner gut und können auf besondere Bedürfnisse flexibel eingehen. Wir erreichen unsere Ziele hauptsächlich dank sehr engagierten, hochmotivierten und lösungsorientiert arbeitenden Lehrpersonen, die sich stark mit unserer Schule und ihren Zielen identifizieren. Das Gleiche gilt für unsere Mitarbeiterinnen in der Schulverwaltung und unsere beiden Hauswarte. Ich empfinde es als Privileg, eine solche Schule führen zu dürfen. Zu den Besonderheiten gehört auch, dass wir neben der kaufmännischen Grund- und Weiterbildung Lernende im Buchhandel ausbilden.

### **Auch Berufsbildung und Bildungsanbieter sind vergleichbaren Trends und Dynamiken ausgesetzt wie die Wirtschaft insgesamt. Was bedeutet das für eine Schule wie die WSKVW?**

Nahe am Markt sind wir zuerst einmal vor allem in der Weiterbildung, insbesondere bei Abschlüssen auf der Stufe «Eidgenössischer Fachausweis». Gewachsen ist in den letzten Jahren ausserdem das Angebot an Zertifikatsabschlüssen auf Sachbearbeitungsstufe. Diese Stufe ist sehr beliebt und eignet sich als Einstieg oder als erste Vertiefung in einen Fachbereich bzw. als Vor-





bereitung in einen Bildungsgang mit eidg. Abschluss. Thematisch baut die Weiterbildungsabteilung auf der kaufmännischen Grundbildung auf. Nicht zu vergessen sind die internationalen Sprachzertifikate. Ein grosses Plus der Weiterbildung sind unsere Referenten und Referentinnen. Als ausgewiesene Fachleute entsprechender Berufszweige sorgen sie für einen sehr praxisnahen aktuellen Unterricht. Mitten in der Bildungsstadt Winterthur profitieren wir auch vom grossen Einzugsgebiet und sind verkehrstechnisch hervorragend erschlossen. Unternehmen und Firmen schätzen es, hier am Standort Winterthur ein gut ausgebautes Angebot zur Verfügung zu haben.

#### **Und in der Grundbildung?**

Wir denken auch in der Grundbildung kundenorientiert. Neben unseren Lernenden und unseren verantwortlichen Berufsbildnern in den Betrieben ist auch der Kanton Zürich ein Kunde: Er beauftragt uns damit, die kaufmännische Grundbildung zu gewährleisten, finanziert diese weitestgehend, teilt uns die Lernenden zu und stellt klare und oft recht enge Rahmenbedingungen. Mit allen Kunden pflegen wir einen regen konstruktiven Austausch.

#### **Wie sieht die Schule am 26. Januar 2017 aus?**

Unsere Schule soll eine der Perlen im grossen Bildungsangebot auf dem Platz Winterthur sein. Ich möchte unsere Stärken ausbauen und weiterhin pflegen und den ausgezeichneten Ruf, den wir in der Grundbildung geniessen, erhalten. Sowohl für die Grundbildung als auch für die Weiterbildung ist es mein Ziel, laufend alle Produkte dem Bedarf der Kunden anzupassen und die Produktpalette entsprechend zu erweitern. Unsere Schule soll innovativ, kreativ und in allen Bereichen professionell sein. Mit dem Kaufmännischen Verband als Träger und der KV Bildungsgruppe Schweiz – dem Dach der privat getragenen kaufmännischen Berufsfachschulen – haben wir die besten Voraussetzungen dafür.

Interview von Gabriela Brauchli, Leiterin der Geschäftsstelle des Kaufmännischen Verbandes Winterthur.



Daniela Näf Bürgi

## Leistungen und Unterricht Grundbildung Neue Bildungsverordnung 2012 für Kaufleute

NKG, W&G, IKA, AE, SA, PE, ALS, ÜK, B-, E- und M-Profil, degressives Schulmodell, Kompetenzenwürfel - was, bitte schön, haben all diese exotischen Abkürzungen und Ausdrücke mit der kaufmännischen Ausbildung zu tun?

Solche und viele andere Fragen prägten den Beginn der Neuen Kaufmännischen Grundbildung (NKG), die 2003 in Kraft getreten war. Doch was damals Kopfschütteln, Unverständnis, aber auch Widerstand, Angst und Stress bei Lehrenden, Lernenden und Ausbildungsverantwortlichen ausgelöst hat, ist heute Alltag und die zu Beginn erwähnten Begriffe sind mittlerweile so geläufig, als hätten sie schon immer zu unserem Wortschatz gehört. Warum aber – wo wir uns mittlerweile an die vielen Änderungen gewöhnt haben – ist die kaufmännische Grundbildung einmal mehr einer Reform unterzogen worden und warum liegt ihr ab Schuljahr 2012/2013 eine Bildungsverordnung (BiVo 2012) und nicht mehr ein Ausbildungsreglement zugrunde?

Um es vorweg zu sagen: Die neue Bildungsverordnung stellt nicht alles Bisherige auf den Kopf – im Gegenteil, sie führt Bewährtes weiter, aber sie bringt auch notwendige Anpassungen und Änderungen mit sich. Der Grund für die Einführung der neuen BiVo ist zuerst einmal, dass alle vom Bundesrat genehmigten eidgenössischen Ausbildungsreglemente neu in Bildungsverordnungen umgewandelt werden mussten. Diese können bei Bedarf einfacher revidiert und schneller an die sich wandelnden Ausbildungsziele angepasst werden. Gleichzeitig haben die an der Ausbildung beteiligten Akteure (Ausbildungsbetriebe, Branchenverbände und Berufsschulen) diese Gelegenheit benutzt, um Schwächen der NKG zu beheben und um notwendige Anpassungen bzw. Änderungen vorzunehmen.

### Die wichtigsten Veränderungen der BiVo gegenüber der NKG

- Neu gibt es fixe Schultageskombinationen, die es ermöglichen, dass die Branchenverbände die ÜK immer ausserhalb des Schulunterrichts planen können und dass der Unterrichtsrythmus in der Schule nicht mehr unterbrochen wird.
- Gleiche Leistungsziele im Betrieb für alle Profile; die Differenzierung der Profile erfolgt nur noch im schulischen Bereich.
- Promotionsordnung im schulischen Bereich für die ersten drei Semester im E-Profil.
- Im Profil E: vorgezogene Abschlussprüfungen im Fach Englisch (also nach 2 Jahren), im Fach Französisch hingegen erst am Ende der Ausbildung (nach 3 Jahren).
- Keine schulspezifischen (dezentralen) Abschlussprüfungen mehr, nur noch gesamtschweizerische Abschlussprüfungen (also auch in W&G sowie in IKA).
- Ausbildungseinheiten werden durch drei Module «Vertiefen und Vernetzen» ersetzt, die den Praxisbezug verstärken sollen.
- Neu wird auch im Profil B eine selbstständige Arbeit geschrieben.
- Insgesamt gleich viele Lektionen Schulunterricht im Profil B wie Profil E (1800 Lektionen).
- Schwerpunktfach im Profil B: «Information/Kommunikation/Administration» (IKA), im Profil E: «Wirtschaft und Gesellschaft» (W&G). In allen andern Fächern wird in beiden Profilen das selbe Ausbildungsniveau angestrebt (allerdings mit unterschiedlicher Lektionenzahl pro Fach). Zudem wird im B-Profil keine 2. Fremdsprache unterrichtet.
- Methoden- und Sozialkompetenzen werden nach einem verbindlichen Programm eingeführt und geschult.



- Die Berufsbezeichnung Kauffrau EFZ bzw. Kaufmann EFZ wird in Zukunft ohne Profildifferenzierung im Fähigkeitszeugnis stehen. Die schulische Ausrichtung geht aus dem Notenausweis hervor.

Die Diskussionen rund um die Fragen, was und wie verändert werden soll, sowie die definitive Einführung der neuen BiVo per Schuljahr 2012 haben einmal mehr allen Beteiligten viel Energie und Einsatz abverlangt. In den Schulen wie auch in den Betrieben waren umfangreiche Vorarbeiten nötig. Allerdings, und das darf hier mit Stolz gesagt werden, hat die WSKVW schon einige wichtige Anpassungen in Pionierarbeit antizipiert: Seit einiger Zeit kennt unsere Schule das fixe Schultagesmodell und schon lange werden die Methoden- und Sozialkompetenzen (und noch vieles mehr) nach einem verbindlichen Programm in der Klassenstunde im 1. Lehrjahr unterrichtet. Nichtsdestotrotz wurde auch bei uns in den

vergangenen Monaten viel zusätzliche Arbeit geleistet, um die BiVo umzusetzen.

Dass wir das neue Schuljahr 2012/2013 gut vorbereitet starten konnten, ist das Verdienst aller engagierten und zu konstruktiver Mit- und Mehrarbeit bereiten Lehrpersonen und Verwaltungsangestellten, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Die kaufmännische Ausbildung ist noch etwas anforderungsreicher geworden – das soll nicht verschwiegen werden. Wenn dadurch aber das Ziel erreicht wird, nämlich fachlich noch besser ausgebildete, methodisch und sozial noch kompetentere und auf lebenslanges Lernen gut vorbereitete Kaufleute, die sich in einer immer komplexer werdenden Berufs- und Arbeitswelt gut zurecht finden können, so darf getrost behauptet werden, dass sich der ganze Aufwand an Zeit und Energie mehr als gelohnt hat und sich weiterhin lohnt!

Daniela Näf Bürgi, Prorektorin





Matthias Brunner

Im Auftrag der Schulleitung organisierte das QEL-Team (QualitätsEntwickLung) für den 3. November 2011 einen Weiterbildungstag mit Prof. Dr. Roman Capaul vom Institut für Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen. Das QEL-Team ist zuständig für die operative Durchführung von Qualitätsentwicklungsmassnahmen an der WSKVW und besteht aus Monika Bachmann, Giorgio Bösiger und mir. Das QEL-Team ist direkt dem Rektor unterstellt.

Ausgangspunkt für diesen Weiterbildungstag war eine bei unseren Lernenden im Schuljahr 2010/2011 durchgeführte Befragung über die Zufriedenheit mit dem Unterricht an der WSKVW.

Zu Beginn des Tages stellte das QEL-Team die in Zusammenarbeit mit der Schulleitung neu formulierten Qualitätsansprüche und Indikatoren für den Bereich Unterricht vor. Roman Capaul hielt anschliessend das Kick-off-Referat zum Thema «Gute Schule durch einen vielgestaltigen Unterricht». Zudem stellte die Schulleitung dar, welche Bewertungskriterien ihr bei den Schulbesuchen im Rahmen der Mitarbeiterbeurteilung der Lehrpersonen besonders wichtig sind.

Danach ging es über zum Praxisteil. Innerhalb ihrer Fachschaften studierten die Lehrpersonen die neuen Qualitätsansprüche. Dabei hatten sie den Auftrag, die wichtigsten drei Qualitätsansprüche in ihrem Fach zu definieren. Bis zu den Sommerferien 2012 lag dann der Fokus in den kollegialen Feedbacks auf diesen drei Qualitätsansprüchen. Die Durchführung dieser Feedbacks ist für alle Lehrpersonen obligatorisch und mit einer Vollzugsmeldung an den Rektor zu bestätigen.

Im Schuljahr 2012/2013 werden wir das Thema «Gute Schule durch einen vielgestaltigen Unterricht» sowie die Qualitätsstandards wieder aufnehmen. Geplant sind ein Weiterbildungstag im November 2012, erneute kollegiale Feedbacks bis im Mai 2013 und der Abschluss des Projekts vor den Sommerferien 2013 im Rahmen von zwei externen Seminartagen mit dem gesamten Kollegium.

Matthias Brunner, Leiter QEL-Team (Qualitätsentwicklung)



Patrick Rumel



Unsere neu eingetretenen Lernenden sollen sich schneller kennenlernen und füreinander Verantwortung übernehmen. Und zwar an diesem Turniernachmittag in sportlicher Hinsicht und vom Nachfolgetag an beim Verfolgen ihrer Ausbildung zu Kauffrauen und Kaufmännern.

Im Herbst 2011 haben wir am Freitagnachmittag, 16. September 2011, von 13.00 bis 17.00 Uhr das Klassenturnier zum ersten Mal als Versuch durchgeführt. Der Erfolg war so gross, dass wir das Klassenturnier in Zukunft jedes Jahr durchführen wollen. Die Organisation erfolgte durch die Fachschaft Sport. Am Nachmittag waren alle Lehrpersonen der involvierten Klassen auf dem Platz in den verschiedensten Funktionen tätig. So ist der Anlass auch gut für das Miteinander und Füreinander der Lehrpersonen. Spätsommerliches Wetter herrschte auf der Sportanlage Deutweg Winterthur bei Temperaturen weit über 20°C, als jede Klasse im 1. Lehrjahr je ein gemischtes Fussball- und Beachvolleyball-Team zusammenstellte. Die Klassenteams für Fussball oder Volleyball spielten nie gleichzeitig. So konnte gegenseitig angefeuert werden. Die 3 Fussball- und 3 Volleyballfelder lagen nebeneinander. Das trug auch zur Wettbewerbsstimmung bei.

Während es im Beach-Volleyball keine Schiedsrichter gab, leiteten im Fussball verschiedene Lehrpersonen (nicht aus dem Fach Sport) die Spiele. Die Sportlehrpersonen waren ausschliesslich für Organisation und Ablauf zuständig. Vom Sport dispensierte bzw. verletzte Lernende halfen bei der Organisation (Spielbüro, Getränke, Aufräumen etc.) mit.

Es gab eine Rangliste im Fussball und eine im Volleyball. Gewinner aber war die Klasse, die gesamthaft am besten klassiert war, also sowohl im Fussball als auch Volleyball. Die Preise (Pizzaessen) galten für die ganze Klasse.

Patrick Rumel, Lehrperson Sport



Rachel Joelson



In diesem Schuljahr wurden wieder etliche Anlässe zum Thema Suchtprävention und Gesundheitsförderung durchgeführt. So wurden im Bereich IKA die Lernenden in die Tücken der stoffunabhängigen Sucht eingeführt und eine Doppelstunde war dem Thema Aidsprävention gewidmet. Zwei Vertreter der Fachstelle LiebeSexundsoweiter waren dafür verantwortlich. Beide Themen werden im nächsten Jahr wieder aufgenommen. Die Aktion «Vitamin statt Nikotin» – gratis Äpfel für die Lernenden zwischen Weihnachts- und Sportferien – wurde auch dieses Jahr sehr geschätzt.

Darüber hinaus hatten die Lernenden die Möglichkeit, ab den Frühlingsferien eine kleine Ausstellung zu den Gefahren der Sonne, den Auswirkungen der UV-Strahlen und den verschiedenen Arten und Folgen von Hautkrebs zu besuchen. Die Reaktionen waren unterschiedlich. Am meisten schockierte die Gefahr des Solariums. Ob eine Änderung des Verhaltens wohl möglich sein wird? Ein kleiner Wettbewerb rundete diese Aktion ab. Die Ausstellung wird im Frühling in etwas veränderter Form wieder aufgenommen.

Der Höhepunkt aber war ein Besuch von «wir-schauen-hin» im Gewaltpräventionsmobil. 7 Klassen besuchten während einer Lektion dieses Mobil. Vier verschiedene Posten machten auf die Gefahren des Internets aufmerksam, wie man sich davor schützt und wie man ein Gespräch deeskaliert. Im Deeskalationsspiel konnten verschiedene Wege eingeschlagen werden. Je nachdem, wie das Gespräch verlief, eskalierte es oder es deeskalierte. Das kam gut an.

Off kam Erstaunen auf, weil gar nicht bekannt war, dass die Polizei das Internet überwacht. Bestimmt überlegen sich jetzt die Lernenden doch ein bisschen besser, was sie auf Facebook stellen. Einige haben ihr Konto auch schon deaktiviert. Insgesamt ein gelungenes Konzept. Die Lernenden hatten Spass und nahmen einige zusätzliche Eindrücke mit.

Rachel Joelson, Lehrerin für Französisch und Deutsch, Team Gesundheitsförderung/Suchtprävention



Gabi Omlin



Für Christian Beck-Müller, den neuen Rektor und Leiter der Abteilung Buchhandel an der WSKVW, sind die Buchhändlerinnen und Buchhändler in unserem Schulhaus etwas Besonderes, weil er, wie er im Newsletter Buchhandel vom Juli 2012 schrieb, richtig Freude an ihnen hat. Ihm ist aufgefallen, dass sie immer ein Buch in der Schulmappe haben, welches sie gerade am Lesen sind. Auch für uns Lehrpersonen ist es nicht selbstverständlich, mit Lernenden zusammenzuarbeiten, mit denen wir ein wichtiges Hobby teilen: Bücher und die Welt, von der diese uns erzählen. Das befruchtet den Unterricht gerade in Branchenfächern ungemein, die Motivation der Lernenden ist hier überdurchschnittlich hoch und auch wir Lehrpersonen lernen immer wieder etwas Neues von ihnen – vor allem, wenn es um Neuerscheinungen und neue Tendenzen auf dem Buchmarkt geht.

Gleichzeitig sind Buchhändler und Buchhändlerinnen bei uns an der Schule auch ganz normale Lernende, für die selbstverständlich dieselben Benimm-, Absenzen- und Spielregeln gelten wie für die Lernenden im kaufmännischen Bereich. Und wie diese sind sie auch ganz normale Jugendliche mit ihren Schwierigkeiten und ihren Problemen. Im Spannungsfeld von Familie, Arbeitsplatz, Handy, Internet, Kollegen, Kolleginnen und anderen Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen, suchen sie ihren eigenen Weg und sind dabei oft auch überfordert. Normale Jugendliche eben.

### Ein besonderes Jahr

Erstmals wurden im Frühling 2012 die Lernenden des Buchhandels nach der neuen Bildungsverordnung geprüft. Nach anfänglichen Unsicherheiten und den üblichen Startschwierigkeiten konnten am Schluss alle Beteiligten zufrieden sein: An erster Stelle sind es die Lernenden, die alle am 4. Juli anlässlich der Abschlussfeier das EFZ Buchhändlerin oder das EFZ Buchhändler entgegennehmen durften. Dann die Ausbildungsbetriebe, der Schweizer Buchhändler- und Verlegerverband SBVV, die Prüfungsexperten und -expertinnen sowie nicht zuletzt auch die Schule. Sie alle haben ihr Ziel erreicht, denn die Ausbildungskonzepte, Lehrpläne, Wegleitungen und Prüfungsunterlagen haben sich bewährt und können weiter verwendet und entwickelt werden. Dank der neuen BIVO sind unsere Lernenden fit für die Herausforderungen des Berufsalltags ihrer Branche, sie sind aber auch bereit für andere berufliche Wege und Weiterbildungsmöglichkeiten. Und wer das Wahlpflichtfach Fremdsprachen (Französisch/Englisch) und den Freifachkurs Rechnungswesen mit den schulinternen Zertifikatsprüfungen erfolgreich abgeschlossen hat, ist sogar gut gerüstet für die kaufmännische Berufsmaturität BM 2.





Richi Meisterhans



Ein besonderes Highlight des Schuljahres war «Die Agenda». Die Buchhandels-Lernenden beider Abschlussklassen produzierten in einem Freifachkurs zwischen August und November 2011 eine Agenda, die seit Frühjahr 2012 im Verkauf erhältlich ist. Speziell daran ist, dass sie Literatur in Form von Zitaten berühmter Autoren und Fotografien, die die Lernenden selbst gemacht haben, vereint. Das Projekt wurde von Gabi Omlin und Patrick Schmid geleitet. Die Herausforderungen einer Agenda-Produktion sind vielfältig: So musste bestimmt werden, auf welchem Papier gedruckt werden soll. Fotos sollen ja schön aussehen und gut beschreibbares Papier ist wichtig, wenn man die Agenda im Alltag benutzen will. Über das Material und die Farbe des Einbandes, die Anzahl Exemplare, der Ort des Druckens und die Kosten musste entschieden werden. Die Lernenden haben neben den fachlichen Herausforderungen wie Layouten, Fotobearbeitung, Kalkulation und Marketing auch erfahren, was es heisst, Kompromisse zu schliessen, Termine einzuhalten, unter Termindruck zu arbeiten und Verantwortung für das eigene Tun (oder Lassen) zu übernehmen. Am Schluss waren sich alle einig: Das Resultat kann sich sehen lassen und wird viele Lernende an unserer und auch an anderen Schulen durch dieses und das nächste Schuljahr begleiten.

#### **Eine Entwicklung mit Sorgen**

Eine Entwicklung bereitet uns ernsthaft Sorgen, weil sie die Schwierigkeiten spiegelt, mit denen sich der Buchhandel als Branche schon heute, aber sicher auch noch vermehrt in Zukunft, auseinandersetzen muss: die Zahl der Lernenden. Vor fünf Jahren besuchten 151 angehende Buchhändler und Buchhändlerinnen unsere Schule, im Frühling 2012 waren es noch 114. Dass diese Entwicklung niemandem Freude bereitet, müssen wir nicht betonen. Dass sie mit der Struktur der Branche zu tun hat und dass eine Trendwende vorläufig nicht in Sicht ist, müssen alle Beteiligten akzeptieren. Die Zukunft wird zeigen, wie es mit dem Buchhandel weitergeht. Hoffen wir, dass die vielen kreativen, neugierigen und initiativen Menschen, die wir in den vergangenen Jahren an unserer Schule ausbilden durften, das Schicksal des Berufes aktiv in eine gute Richtung beeinflussen können.

Gabi Omlin und Richi Meisterhans, Fachgruppe Buchhandel





	November 2010			November 2011			Veränderung
	Lernende	Klassen	pro Klasse	Lernende	Klassen	pro Klasse	
Kauffrau/Kaufmann B-Profil	129	9	14.3	123	7	17.6	-4.9%
Kauffrau/Kaufmann E-Profil	471	23	20.5	516	23	22.4	8.7%
Kauffrau/Kaufmann E-Profil mit Berufsmatura	229	11	20.8	215	10	21.5	-6.5%
<b>Total kaufmännische Berufe</b>	<b>829</b>	<b>43</b>	<b>19.3</b>	<b>854</b>	<b>40</b>	<b>21.4</b>	<b>2.9%</b>
Buchhandel	124	7	17.7	107	6	17.8	-15.9%
<b>Total Buchhandel</b>	<b>124</b>	<b>7</b>	<b>17.7</b>	<b>107</b>	<b>6</b>	<b>17.8</b>	<b>-15.9%</b>
<b>Total Hospitanten</b>	<b>11</b>			<b>17</b>			<b>35.3%</b>
BM Vollzeit	61	3	20.3	72	3	24.0	15.3%
BM Teilzeit	22	1	22.0	21	1	21.0	-4.8%
Nachholbildung Art. 32	26	2	13.0	22	2	11.0	-18.2%
<b>Total Lernende Erwachsenenbildung</b>	<b>109</b>	<b>6</b>	<b>18.2</b>	<b>115</b>	<b>6</b>	<b>19.2</b>	<b>5.2%</b>
<b>Total Lernende Grundbildung</b>	<b>1073</b>	<b>56</b>	<b>19.2</b>	<b>1093</b>	<b>52</b>	<b>21.0</b>	<b>1.8%</b>



Urs Digion

## Leistungen und Unterricht Weiterbildung

Es gibt kein sogenanntes Schuljahr in der Weiterbildungsabteilung. Der Jahresablauf ist zwar ebenfalls in Semestern strukturiert, einem Sommersemester mit Start im April und einem Wintersemester mit Start im Oktober. Das hat aber nur noch bedingt mit dem Start von Bildungsgängen zu tun. Dauer und Start eines Bildungsganges richten sich nach den Inhalten, dem Stoffumfang, der Dotation von Lektionen sowie dem Zeitpunkt der Prüfung. Zertifikatsprüfungen auf der Stufe qualifizierte Sachbearbeitung (gemäss edupool.ch) finden meistens im Frühjahr und/oder im Herbst, Berufsprüfungen auf Stufe eidgenössischer Fachausweis (EFA) irgendwann im Jahr statt. Lediglich das Semesterprogramm Weiterbildung WSKVW hält sich noch konsequent an die ursprüngliche Semesterplanung und erscheint jeweils pünktlich zu den entsprechenden Info-Veranstaltungen.

Höhepunkte in einem Berichtsjahr sind immer wieder die von Doris Häusler des Sekretariats Weiterbildung organisierten Schlussapéros am Ende eines Bildungsganges. Die Teilnehmenden dürfen nach einer grossartigen Leistung ihre Zertifikate oder Zeugnisse in Empfang nehmen. Das Erlangen eines Ausweises in einer nebenberuflichen Ausbildung erfordert von den WB-Teilnehmenden für einen bestimmten Lebensabschnitt einen ausserordentlichen Einsatz und Verzicht auf den gewohnten Lebensablauf. Umso grösser ist die Erleichterung, wenn der Abschluss erfolgreich war. Die Abschlussquoten der WSKVW liegen regelmässig mindestens auf dem Niveau des CH-Durchschnitts. Darauf dürfen wir stolz sein.

Einzelne Bildungsgänge haben sich zu eigentlichen Selbstläufern entwickelt. So etwa der viersemestrige Vorbereitungslehrgang auf die Berufsprüfung der Technischen Kaufleute EFA. So werden zurzeit in jedem Jahrgang zwei Parallelklassen geführt, eine Tagesschul- sowie eine Abendschulklasse, also vier Klassen mit insgesamt achtzig Teilnehmenden. Die Lehrgänge, die zu Abschlüssen im Finanz- und Rechnungswesen sowie in den Sozialversicherungen führen, sind traditionell gut besetzt. Auch bei den Direktionsassistentinnen kann mittlerweile damit gerechnet werden, dass jedes Jahr eine Klasse zustande kommt. Einziger Wermutstropfen in der Jahresbilanz ist, dass die Lehrgänge HR-Fachleute EFA und Marketingfachleute mit EFA nicht durchgeführt werden konnten.

Insgesamt dürfen wir auf ein erfolgreiches Jahr mit einer ausgeglichenen Rechnung zurückblicken. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle an Doris Häusler, Sekretariat, an die Lehrgangsleiterinnen und -leiter sowie an die Dozentinnen und Dozenten.

Urs Digion, Prorektor Weiterbildungsabteilung



## Schulrat

**Präsident**  
**Vizepräsident**  
**Mitglieder mit Stimmrecht**

Peter Fischer  
Dieter Baur  
Suzanne Bauer  
Markus Freuler  
Patrick Vicandi (bis Mai 2012)

Kaufmännischer Verband  
Kaufmännischer Verband  
RAV Winterthur  
Stadt Winterthur

**Mitglieder beratend**

Carmen Gratz  
Christian Beck-Müller  
Gabriela Brauchli  
Hans-Jürg Schilling

Kaufmännischer Verband  
WSKVW Konvent  
WSKVW Schulleitung  
Kaufmännischer Verband  
Mittelschul- und Berufs-

Daniela Näf Bürgi  
Urs Digion

bildungsamt  
WSKVW Schulleitung  
WSKVW Schulleitung

## Fachbeirat

**Präsident**  
**Mitglieder mit Stimmrecht**

Peter Fischer  
Barbara Siegfried  
Manuela Frei  
Peter Widmer  
Ruedi Ehram

Kaufmännischer Verband  
OdA  
OdA  
OdA  
OdA

**Mitglieder beratend**

Antoinette Renggli  
Christian Beck-Müller  
Gabriela Brauchli  
Daniela Näf Bürgi  
Urs Digion

WSKVW Konvent  
WSKVW Schulleitung  
Kaufmännischer Verband  
WSKVW Schulleitung  
WSKVW Schulleitung

## Schulleitung

**Rektor**  
**Prorektorin Grundbildung**  
**Prorektor Weiterbildung**

Christian Beck-Müller  
Daniela Näf Bürgi  
Urs Digion

## Fachgruppe Buchhandel

Gabi Omlin  
Richi Meisterhans

## Konventsvorstand

**Präsidentin**  
**Vizepräsident**  
**Aktuar**

Carmen Gratz  
Romano Ryf  
Samuel Wullschleger



## Fachvorstände

<b>Wirtschaft und Gesellschaft</b>	Roland Gschwend und Stephan Hug
<b>IKA</b>	Carmen Gratz
<b>Französisch</b>	Antoinette Renggli
<b>Deutsch</b>	Ueli Müller
<b>Englisch</b>	Barbara Reber
<b>Sport</b>	Bruno Räss
<b>Biologie, Mathematik</b>	Gabi Lienhard

## Sekretariat Grundbildung KV

Jacqueline Hanselmann, Grundbildung KV  
Angelika Büchi, Grundbildung KV  
Patricia Drosch, Lernende 2. Lehrjahr  
Nora Lüthi, Lernende 1. Lehrjahr

## Sekretariat Grundbildung Buchhandel

Susanne Krebsler, Grundbildung Buchhandel

## Sekretariat Rechnungswesen

Irene Arlitt, Rechnungsführerin

## Sekretariat Weiterbildung

Doris Häusler, Weiterbildung

## Stundenplan

Jacqueline Hanselmann

## Hausdienst

Marcel Hofmann  
Guido Caviezel



## Lehrpersonen

Andrea Arber, Deutsch, Geschichte  
Monika Bachmann, Englisch, Französisch  
Senata Bauer-Briski, Englisch, Deutsch  
Christian Beck-Müller, Handelsfächer  
Bigna Bernet, IKA  
Tanja Bhend, Branchenkunde  
Alessandro Biotti, Handelsfächer  
Corinne Blaser-Koll, Englisch  
Michael Blattmann, Französisch, Geschichte  
Mario Bont, Mathematik  
Jürg Bösiger, Sport, Deutsch  
Marianne Bruhin, IKA  
Matthias Brunner, Handelsfächer  
Tina Bucher, Französisch, Deutsch  
Simon Cryer, Englisch  
Roger Danner, Sport, IKA  
Urs Digion, IKA, Deutsch  
Alex Epprecht, Mathematik, Biologie  
Sabine Essahli, Englisch, Deutsch  
Jürg Felber, Französisch, Deutsch  
Franziska Freivogel, Branchenkunde  
Marco Giger, Handelsfächer  
Jan Gnoinski, Deutsch, Französisch, Englisch  
Carmen Gratz, IKA  
Roland Gschwend, Handelsfächer  
Andreas Grütter, Handelsfächer  
Stephan Hug, Handelsfächer  
Toni Jäggi, Handelsfächer  
Rachel Joelson, Französisch, Deutsch  
Brigit Koch, Englisch, Deutsch  
Gabi Lienhard, Biologie, Mathematik  
Andrea Lüönd, Deutsch, Geschichte  
Sabina Lüssi, Handelsfächer  
Louis Maag, Handelsfächer  
Mirna Maggetti, Italienisch, Französisch  
Richi Meisterhans, Deutsch, Französisch, Kulturkunde  
Dominik Moeller, Deutsch  
Ueli Müller, Deutsch, Geschichte  
Priska Müller, Deutsch  
Gabi Omlin, Branchenkunde  
Bruno Räss, Sport, Deutsch  
Barbara Reber, Englisch  
Antoinette Renggli, Deutsch, Französisch  
Pascal Renggli, Handelsfächer  
Marc Roobol, Englisch, Geschichte  
Claudia Rüeger, Handelsfächer  
Patrick Rumel, Sport  
Romano Ryf, Sport, IKA  
Patrick Schmid, Französisch, Filmkunde  
Silvio Stefani, Deutsch, Englisch  
Olaf Stoltenberg, Psychologie  
Esther Troisi, IKA  
Volkart Gabriela, Handelsfächer  
Nadia Widmer, Handelsfächer  
Sämi Wullschleger, Handelsfächer  
Michelle Zelenay, Englisch, Sport





## Referent/-innen Weiterbildung

Kurt Anderegg  
Peter Bachmann  
Hans Beck  
Jürg Bertschy  
Judith Bettoja  
Lilian Bichsel  
Tobias Bolt  
Marlise Bossert  
Karin Bosshard  
Christian Breu  
Eliane Briner Räth  
Reto Brüscheweiler  
Daniel Bühler  
Roberto Cammarota  
Tiziano Canonica  
Brigitte Christe-Irniger  
Harry Eggimann  
Claudia Eugster  
Alois Fecker  
Walter Flessati  
Marcel Furer  
Thomas Gabathuler  
Werner Gabriel  
Andreas Golem  
Gioi Graves  
Christoph Gut  
Dietrich Hafner  
Tatjana Harder  
Manfred Harnisch  
Sandra Hauser  
Esther Hirsch-Wanner  
Dieter A. Huber  
Peter Hunziker  
Robert Hurst  
Gion Joerg  
Martin Käch  
Martin Käser  
Roland Kenel  
Daniel Kohler  
Urs Krummenacher  
Fiona Krüsi  
Jürg Werner Loretz  
Walter Lüdi  
Marc Niemann  
Heinz Metzler  
Hugo Müller  
Peter Oehy  
Regula Perret  
André Poltera  
Marcel Pürro  
Karin Riguzzi Schmidt  
Brigitte Rinke  
Thérèse Ruedin  
Eduard Schellenberg  
Otmar Scherrer  
Heinz Schlegel  
Marlis Schmalzl  
Eva Slavik  
Helena Stäheli-Blättler  
Anna-Tina Steiner  
Martina Steiner  
Alexandra Suess  
Sikander Von Bhicknapahari  
Beatrix Weber  
Markus Wild  
Andreas Wüthrich  
Markus Ziltener  
Ruth Ziltener-Boesch  
Jürg Zimmermann  
Urs Zingg  
Irene Zünd  
Patrick Zwicky



## Qualifikationsverfahren Grundbildung

### Prüfungskommission für die kaufmännischen Berufe Winterthur

<b>Präsident</b>	Christian Trüb	Kaufmännischer Verband
<b>Vizepräsident</b>	Peter Maurer	Arbeitgeber
<b>Prüfungsleiter</b>	Christian Beck-Müller	Schulleitung
<b>Mitglieder</b>	Markus Bonelli	Kaufmännischer Verband
	Erika Stanger	Kaufmännischer Verband
	Franco Ferrara	Kaufmännischer Verband
	Regula Kreyenbühl	Bildungsdirektion
	Marco Giger	Lehrerschaft
	René Stamm	Arbeitgeber
	Esther Troisi	Lehrerschaft
	Lotty Schafflützel	Arbeitgeberin, azw
	Susanne Schaltegger	Aktuarin/Quästorin
<b>Aktuarat</b>	Susanne Schaltegger	

### Prüfungskommission Buchhandel

<b>Präsidentin</b>	Alexandra Elias	Arbeitgeberin, Orell Füssli
<b>Vizepräsidentin</b>	Gabriela Omlin	Lehrerschaft
<b>Mitglieder</b>	Daniela Binder	Arbeitgeberin
	Susanne Krebsler	Aktuarin/Quästorin
	Regula Kreyenbühl	Bildungsdirektion
	Nathalie Lanz	Arbeitgeberin
	Peter Mack	Arbeitgeber
	Claudia Malten	SBVV
	Richi Meisterhans	Lehrerschaft
<b>Aktuarat</b>	Susanne Krebsler	

### Sekretariat Qualifikationsverfahren Grundbildung

Susanne Schaltegger, Qualifikationsverfahren KV  
 Barbara Durschei, Qualifikationsverfahren KV  
 Susanne Krebsler, Qualifikationsverfahren Buchhandel



## Zahlen, die sprechen

### Berufsmatura/Kauffrau/Kaufmann

					2012						2011
	M/BM2	E	B	.32	Total	M/BM2	E	B	.32	Total	
männlich	34/31	65	17	1	148	35/32	51	14	4	136	
weiblich	42/49	88	41	6	226	39/40	116	33	9	237	
<b>total</b>	<b>76/80</b>	<b>153</b>	<b>58</b>	<b>7</b>	<b>374</b>	<b>74/72</b>	<b>167</b>	<b>47</b>	<b>13</b>	<b>373</b>	
bestanden	74/73	140	54	6	347	74/62	155	40	11	342	
n. bestanden	2/7	13	4	1	27	--/10	12	7	2	31	

### Beste Leistungen M-Profil, BM2

5.6	Clara Eggart	BM2
5.6	Claude Hengartner	BM2
5.5	Raffael Schumann	Credit Suisse
5.4	Simon Gadiant	Zürcher Kantonalbank
5.4	Marco Schnurrenberger	Neue Zürcher Zeitung
5.3	Ramon Fritschi	AXA, Winterthur
5.3	Carmen Jenni	Höhn+Partner AG, Dübendorf
5.3	Vivien Aquilini	BM2
5.3	Muriel Ray	BM2
5.3	Alexandra Helg	BM2

### Beste Leistungen E-Profil

5.9	Jessica Huber	Art. 32
5.4	Nadia Baldelli	Mattenbach AG, Winterthur

### Beste Leistungen B-Profil

5.3	Nathalie Harder	Stadtverwaltung, Winterthur
-----	-----------------	-----------------------------



Sara Dorigo



Die Theatergruppe der Wirtschaftsschule KV Winterthur sorgt alljährlich für ein kulturelles Highlight an der Lehrabschlussfeier. «Gefangen in Erinnerungen» hiess das diesjährige Stück. Darin ging es um Träume und Wünsche, welche die junge Frau Simone aufgrund eines schweren Schicksalsschlags verdrängt hat. Gefangen in traurigen Erinnerungen und Gedanken stürzt sie sich in ihre Arbeit, ohne Lebensfreude und Lebensziele. Im Verlauf der Aufführung findet sie zurück zu einem positiven Lebensziel. Ein anspruchsvolles Thema, das spannend, poetisch und in schönen Bildern umgesetzt wurde. Die Theaterpädagogin Sara Dorigo leitet die Theatergruppe seit rund sechs Jahren.

#### Wie entsteht ein neues Stück?

Unsere Theaterstücke entstehen nicht jedes Jahr auf die gleiche Art. Die letztjährigen Stücke haben die beiden Mitglieder der Gruppe Nadia Pettannice und Dorothea Hartenstein geschrieben. Zuerst haben wir zu dritt in einem Brainstorming ein paar Stichwörter festgehalten. Dann ist der Text innert kürzester Zeit entstanden. Spannend ist, dass jeweils beim Beginn der Arbeit niemand weiss, was aus den Stichwörtern entstehen wird.

Die beiden jungen Autorinnen sind schon länger dabei. Wir kennen uns sehr gut und wissen, wie arbeiten. So haben sie beispielsweise als Gestaltungsidee «etwas mit Bändern» ins Stück geschrieben und ich habe es dann in Bilder umgesetzt. Andere Jahre sind wir auch schon anders ans Thema herangegangen. So haben wir etwa «die sieben Todsünden» gesetzt und dann dazu längere Zeit assoziiert und improvisiert. Daraus ist dann erst später das gesamte Stück gewachsen.

#### Was geschieht mit dem fertigen Text als nächstes?

Ich lese das Stück. Manchmal erfolgt dann noch eine kleine Überarbeitung durch die Autorinnen. Danach überlege ich mir als Erstes, wie man das Stück inszenieren kann. Welche Bilder sollen auf der Bühne und beim Publikum entstehen? Ich wähle die Musik aus, entwerfe Choreografien und inszeniere das Stück mental durch.

#### Wie verläuft die Arbeit mit Schauspielern und Schauspielerinnen?

Zuerst lesen alle das Stück. Im Anschluss lesen wir es auch noch gemeinsam und klären Fragen zum Inhalt. Die Rollen verteilen wir oft so, dass alle für jede Rolle das aus ihrer Sicht geeignete Gruppenmitglied auf einen Zettel schreiben. Oft erreichen wir so erstaunliche Übereinstimmung. Es kann aber auch sein, dass wir Rollen so vergeben, dass wir bewusst Gegenpole suchen: Jemand übernimmt eine Rolle, in der er etwas darstellt, für das er sonst nicht steht. Nach der Rollenverteilung haben dann alle ca. zwei Wochen Zeit, ihre Texte zu lernen. Üblicherweise arbeiten wir die ersten Wochen hauptsächlich an den einzelnen Figuren. Zum Beispiel, wie die Trauer, die eine Figur ausstrahlen soll, so dargestellt werden kann, dass sie echt wirkt. Wir erarbeiten die einzelnen Personagen (Rollen) und setzen dann das Stück zusammen. Dabei machen wir mehrere Durchläufe, bei denen wir unter verschiedenen Blickwinkeln von Mal zu Mal vertiefen.



**Sie arbeiten mit Laien. Welches sind die Herausforderungen oder Besonderheiten?**

Mit Laien beginnt man ganz von vorne und erarbeitet zuerst die Basics. Da geht es um die Stimme und die Sprache, darum wie man hinsteht, wie es gelingt, eine bestimmte Wirkung zu erzielen, die Aufmerksamkeit zu halten oder eine Dynamik entstehen zu lassen. Die Laienschauspieler und -spielerinnen setzen sich dabei mit dem Raum, den Zuschauern und den anderen Schauspielern auf der Bühne auseinander und integrieren diese in ihr Spielen. Das sind alles Dinge, die ein Profi als Werkzeug bereits mitbringt.

Theaterspielen ist vorwiegend Persönlichkeitsentwicklung. Das bestätigen mir auch die Feedbacks der Mitwirkenden, die ich jeweils einhole. Unsere Leute wirken bei uns im Alter zwischen ca. 16 und 25 mit – in einer Zeit also, die für die Entwicklung einer Persönlichkeit ausgesprochen wichtig ist. Wer bei uns mitmacht, trainiert auch sein Selbstbewusstsein und seinen Mut, so dass dann im Berufsleben eine Präsentation oder eine Rede vor mehreren Leuten leichter fällt.

**Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?**

Ich hatte bereits durch das Elternhaus einen Zugang zu Pädagogik und Kultur. Ursprünglich wollte ich Tänzerin werden. Leider ist das ein Beruf, der den Lebensunterhalt meist nicht sichern kann. Also habe ich mich für Sozialpädagogik entschieden, bin dann aber durch einen Zufall auf den Beruf der Musikpädagogin aufmerksam geworden. Diesen erlernte ich in einer 3-jährigen Ausbildung am Seminar von Rosmarie Metzenthin. Heute unterrichte ich mit viel Leidenschaft mehrere Theaterklassen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, leite eine eigene Waldspielgruppe und bin in der Erwachsenenbildung tätig.

Das Interview mit Sara Dorigo, Theaterpädagogin und Leiterin der Theatergruppe der WSKVW führte Gabriela Brauchli, Geschäftsstellenleiterin des Kaufmännischen Verbands Winterthur im Sommer 2012.





## Personal und Kultur Wechsel in der Schulleitung

Auf Ende des Herbstsemesters trat **René Guillod** am 21. Januar 2012 in den Ruhestand. Seit siebeneinhalb Jahren stand er der Wirtschaftsschule KV Winterthur als Rektor vor. Der Schulrat der Wirtschaftsschule KV Winterthur setzte mit Beginn des Frühjahrssemesters eine neue Schulleitung ein. Diese übernahm am Montag, 23. Januar 2012 die neuen Aufgaben.



### **Christian Beck-Müller, Rektor, mag. oec. HSG, Schulleiter EDK**

Christian Beck-Müller ist verantwortlich für die pädagogische, personelle, finanzielle und administrative Führung der Schule mit rund 1100 Lernenden, 700 Kurs- und Lehrgangsteilnehmenden sowie 139 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er leitet die Abteilung Buchhandel und das Qualifikationsverfahren.

Christian Beck-Müller ist seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen für die Schule tätig. So war er unter anderem Projektleiter zur Einführung der neuen kaufmännischen Grundbildung (NKG) am KV Winterthur auf Sommer 2003, übernahm die Abteilung kaufmännische Grundbildung als Prorektor im Sommer 2004 und arbeitete auf eidgenössischer Ebene an der neuen Bildungsverordnung mit, nach der die Klassen der kaufmännischen Grundbildung ab Sommer 2012 unterrichtet werden.



### **Daniela Näf Bürgi, Prorektorin, lic. phil. I**

Daniela Näf Bürgi leitet die Abteilung kaufmännische Grundbildung und ist in diesem Bereich Ansprechperson für die Berufsbildner, die Berufsinspektoren und die Lernenden.

Daniela Näf Bürgi verfügt als Lehrerin für Französisch und Deutsch und als Leiterin verschiedener Schulentwicklungsprojekte über langjährige Erfahrung in der kaufmännischen Grundbildung. Sie war zuletzt an der Wirtschaftsschule KV Wetzikon und an der KV Zürich Business School tätig.



### **Urs Digion, Prorektor**

Urs Digion ist Fachlehrperson für Informatik & Bürokommunikation FBK/IKA sowie für Deutsch.

Urs Digion leitet seit dem Jahre 2005 die Abteilung Weiterbildung mit 72 Referentinnen und Referenten sowie rund 700 Kurs- und Lehrgangsteilnehmenden. Er ist zudem verantwortlich für den gesamten Bereich ICT.

Der Vorstand des Kaufmännischen Verbands Winterthur und der Schulrat der Wirtschaftsschule KV Winterthur sind überzeugt, dass die neue Schulleitung unsere Schule professionell, innovativ und kreativ in die Zukunft führen wird.



René Guillod

## Laudatio René Guillod

Der erste Blick auf die Biographie von René Guillod zeigt wenig Spektakuläres. Nach einer Lehre als Maschinenzeichner bei der BBC in Oerlikon erwirbt er die naturwissenschaftlich-mathematische Matura, studiert danach Deutsch und Geschichte an der Universität Zürich und beginnt bereits während des Studiums als Lehrer an der Wirtschaftsschule KV Winterthur zu arbeiten. Dieser Schule bleibt er während seiner ganzen Berufstätigkeit treu, zuerst als Lehrer für Deutsch, Sport, Wirtschaftsgeographie und Staatskunde, ab 1996 als Prorektor für die Weiterbildungsstufe und von 2004 bis Januar 2012 als Rektor.

Beim genaueren Hinsehen bemerke ich jedoch bereits in jungen Jahren einen Richtungswechsel, der auf die Persönlichkeit und das Wirken von René Guillod in den folgenden Jahren hinweist. Obwohl mathematisch begabt, entscheidet sich René Guillod für das Studium von Deutsch und Geschichte. Sein Herz schlägt weniger für die naturwissenschaftlichen Aspekte – sein Herz schlägt für die Menschen und ihre Geschichten, sein Herz schlägt für die Kultur. So erstaunt es nicht, dass die Wirtschaftsschule KV Winterthur, kaum ist René Guillod an Bord, einen Freifachkurs Theater unter seiner Leitung im Angebot hat und bald darauf auch eine hauseigene Theatertruppe, die auf grosses Interesse stösst und auch heute noch meist selbstgeschriebene Theaterstücke auf der Bühne des Theaters am Stadtgarten vor grossem Publikum aufführt. Die Theatergruppe ist nicht der einzige Ausdruck von René Guillods Vielseitigkeit und seiner Lust, neue Bereiche zu entdecken und diese mit den Lernenden und den Kolleginnen und Kollegen zu teilen. Unvergessen ist sein Engagement für die Entwicklungshilfe, z. B. das Projekt «1000 Füsse joggen für eine bessere Zukunft». Dank einer von ihm organisierten Disco und weiteren Events konnten am Schluss ungefähr 110 000.– Franken

an ein Waisenhaus in Vietnam überwiesen werden.

Geradezu ein Glücksfall muss es für René Guillod gewesen sein, dass die Wirtschaftsschule KV Winterthur neben Bern zum zweiten Ausbildungszentrum für Buchhändlerinnen und Buchhändler wurde. Hier eröffnete sich für ihn ein weites Betätigungsfeld, er konnte sein Interesse an Literatur und Kultur in den schulischen Alltag einbringen. Und schon bald war der Verlag gegründet, dessen Name mit seinem Schöpfer untrennbar verbunden ist. Ich spreche vom Guillotine-Verlag, der ganz friedlich ist und unter anderem Schulagenden und Kochbücher produziert und über die Buchhandlungen in der ganzen Schweiz verkauft.

Für die Buchhändlerinnen und Buchhändler und auch für die kulturell interessierten Mitarbeitenden der Schule hat sich René Guillod sehr engagiert. Davon zeugen auch diverse Kulturreisen, wovon hier nur drei genannt werden sollen: Die Fortbildungsreisen mit Deutschlehrerkolleginnen und Kollegen auf den Spuren Goethes nach Weimar, die Wochenendreise nach Wien zur Aufführung des berühmten Faust-Marathons von Peter Stein und die Reisen nach Paris, wo René Guillod seine Lernenden persönlich ans Grab von Heinrich Heine führte.

Heinrich Heine und René Guillod, die beiden verbindet eine geistige Verwandtschaft und eine besondere Beziehung. So stellte René Guillod in jungen Jahren als Herausgeber eine wunderschöne Heine-Gedichtsammlung zusammen, die auch vom Typographischen her sehr gelungen ist. Schöne Gestaltung, Sinn für Ästhetik: René Guillod ist ein Augenmensch mit einem grossen Flair für Proportionen, fürs Visuelle. Hier, scheint mir, ist die erste Ausbildung zum Maschinenzeichner nicht ohne Folgen geblieben.

In den vielen Jahren in der Schulleitung als Prorektor und Rektor hat René Guillod Spuren hinterlassen. Es beginnt mit der Ge-



staltung des Leitbildes, das, wie es in der Präambel heisst „... mit Blick auf einen See entstanden“ ist und von René Guillods weitem Horizont und seiner Liebe zum Element Wasser zeugt. Allerdings war es der Blick auf den Bodensee und nicht der Blick auf den Katzensee, den René Guillod jeweils als Zufluchtsort aufsucht. Weiter gehen das heutige WSKVW-Logo, der neu gestaltete Eingangsbereich des Schulhauses, die gesamte Möblierung im Haus, der zusätzliche 4. Stock und die neuen Bilder in den Gängen des Schulhauses auf das gestalterische Wirken von René Guillod zurück.

Viel wichtiger als die eben genannten Investitionen scheinen mir aber die Investitionen, die René Guillod in die Menschen der Wirtschaftsschule KV Winterthur gemacht hat. Die Schule verfügt heute über ein tolles Team in der Schulverwaltung und zwei mustrergültige Hauswarte. In den letzten Jahren sind viele neue, junge Lehrpersonen zum Kollegium gestossen, deren Kompetenzen und Einsatzwille es einfacher machen, nach so vielen Jahren dieser Schule «Adieu» zu sagen und in den wohlverdienten Ruhestand überzutreten. René Guillod hinterlässt für die nächsten Jahre einen hervorragenden Boden, auf dem sich die Schule weiterentwickeln kann.

Christian Beck-Müller, Rektor





## Verabschiedungen/Gratulationen



### Auf Wiedersehen sagen wir zu:

**Marco Giger.** Er wird bei uns weiterhin in der Handelsschule auf der Weiterbildungsstufe unterrichten. Seine Unterrichtstätigkeit in der Grundbildung verlegt Marco nach Schaffhausen.

**Franziska Freivogel.** Sie gibt ihre Unterrichtstätigkeit auf, um sich voll ihrer Buchhandlung widmen zu können.



### Gratulationen

**Dominik Moeller, Matthias Brunner** und **Sämi Wullschleger** – sie sind zum ersten und zum zweiten Mal Vater geworden – und **Andrea Arber** – sie ist zum ersten Mal Mutter geworden. Wir gratulieren nicht nur, sondern wünschen den Familien viel Glück und Gesundheit.



**Barbara Reber** und **Sabina Essahli** sind von Schul- und Fachbeirat zu Lehrpersonen mit besonderen Aufgaben gewählt worden (Fachvorsteherin bzw. Begleitung der Lernenden in Oxford).



**Monika Bachmann** ist ab August 2012 neue Fachvorsteherin für Französisch. Sie ist die Nachfolgerin von Antoinette Renggli, der wir für Ihre langjährige Vorsteherschaft herzlich danken.



**Claudia Rügger** und **Louis Maag** haben am EHB ihr Lehrdiplom erworben.



**Michael Blattmann** hat an der UNI Zürich das Lehrdiplom für Maturitätsschulen erworben.



### Dienstaltersgeschenke

In der Periode von August 2011 bis Juli 2012 erhielten folgende Mitarbeitende ein Dienstaltersgeschenk für langjährige Treue:

#### 30 Dienstjahre

**Giorgio Bösiger**, Lehrperson Sport und Deutsch

**Roger Danner**, Lehrperson Sport und IKA

**Richi Meisterhans**, Lehrperson Deutsch, Französisch, Kulturkunde

**Antoinette Renggli**, Lehrperson Deutsch und Französisch

**Silvio Stefani**, Lehrperson Deutsch und Englisch

#### 20 Dienstjahre

**Bruno Räss**, Lehrperson Sport und Deutsch

#### 15 Dienstjahre

**Urs Digion**, Prorektor Weiterbildungsabteilung

#### 10 Dienstjahre

**Andrea Arber**, Lehrperson Deutsch und Geschichte

**Carmen Gratz**, Lehrperson IKA

**Romano Ryf**, Lehrperson Sport und IKA







Wir mussten auch von Verstorbenen Abschied nehmen und werden sie in guter Erinnerung behalten:

**Sergio Guidon**, Lernender im 1. Lehrjahr Profil E, Jahrgang 1995

**Cansu Avseren**, Lernende in der BM2 Teilzeit, Jahrgang 1992

**Hilde Boxler**, frühere Verwaltungsmitarbeiterin, Jahrgang 1944



### Buchhändlerinnen/Buchhändler

	2012		2011	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
bestanden	6	32	10	39
n. bestanden	6	32	10	38
n. bestanden	0	0	0	1

#### Beste Leistungen dreijährige Ausbildung

5.7	Pascal Thurnherr	Orell Füssli The Bookshop, Zürich
5.7	Karin Wilnauer	Bücher-Fass, Schaffhausen
5.5	Karin Zygumunt	Orell Füssli Buchhandels AG, Winterthur
5.4	Nicole Kaufmann	Orell Füssli Kramhof, Zürich
5.4	Carla Riss	Meissner Bücher AG, Aarau

#### Beste Leistung zweijährige Ausbildung

5.7	Eva Becher	Lüthy + Stocker, Glatzentrum
-----	------------	------------------------------

## Impressum

### **Herausgeber**

Wirtschaftsschule KV Winterthur

### **Textredaktion**

Esther Zumbrunn, al fresca GmbH, Winterthur

### **Konzept / Design**

Kurt Heller-Lindt, Niederwangen

### **Fotos**

Wirtschaftsschule KV Winterthur

Patrick Rumel (Seiten 10, 24 r)

Marcel Hofmann (Seite 24 l)

iStock (Seiten 9, 16, 18, 19, 20, 21)

fotolia (Seite 17)

Kurt Heller-Lindt (Seiten 11, 22)

### **Druck**

Mattenbach AG, Winterthur

### **Auflage**

500 Exemplare



**WIRTSCHAFTSSCHULE KV WINTERTHUR**

**Tösstalstrasse 37**

**8400 Winterthur**

**Telefon 052 269 18 00**

**Telefax 052 269 18 10**

**[sekretariat@wskvw.zh.ch](mailto:sekretariat@wskvw.zh.ch)**

**[www.wskvw.ch](http://www.wskvw.ch)**